

ungarn, Kanada und Großbritannien folgten. Die Deutschen brauchten eine nur um 0,8 Sekunden längere Zeit als die Siegerinnen.

Ergebnis: 1. Holland 4:38 Min. (olympischer Rekord); 2. Deutschland 4:36:8; 3. USA 4:40:2.

Noch keine Entscheidung im Wasserball

Im Wasserball-Turnier fiel die Entscheidung über die ersten vier Plätze. Nachdem Belgien Frankreich 3:1 geschlagen hatte, lieferten sich Deutschland und Ungarn einen dramatischen Kampf, der unentschieden 2:2 endete.

Für die Entscheidung ist nunmehr allein das in der Schlussrunde, an der außerdem noch Belgien und Frankreich teilnehmen, erzielte Torverhältnis maßgebend. Die letzten Spiele Ungarn-Frankreich und Deutschland-Belgien werden also erst die endgültige Entscheidung bringen.

Gustav Schäfer Verwaltungsratschef

Reichsstaatsrat Muschmann-Dresden hat dem Olympiasieger Gustav Schäfer aus Dresden für seine herausragenden Leistungen im Einrunden die herzlichste Glückwünsche ausgesprochen. Als Anerkennung hat er Schäfer unter Verweisung in das Beamtenverhältnis zum Verwaltungsratschef ernannt. SA-Gruppenführer Schepmann sprach dem Scharführer Gustav Schäfer ebenfalls herzliche Glückwünsche aus.

Endrunde im Säbelschießen

Am heutigen Sonnabend treten neun Fechter zum Endkampf im Säbelschießen an, darunter jedoch allein aus Italien und Ungarn. Die Zwischenrunde ist am Vortag abgeschlossen worden. Unser bester Fechter Casimir hatte auf die Teilnahme verzichtet. Unsere beiden anderen Vertreter, Heim und Wahl, wurden im zweiten Durchgang geschlagen und mussten ausscheiden.

Deutsche Reitersiege

Drei Medaillen erkämpft

Auf dem Maifeld wurde der zweitägige Kampf der Dreireiter in der Großen Olympiade-Dressurprüfung abgeschlossen.

Wie schon 1928, als Draufgänger II unter Frhr. von Bangen gewann, holte sich Deutschland auch diesmal durch Kronos unter Oberleutnant Heinrich Pöllay den Sieg und mit Abstand (Major Friedrich Gerhard) fiel uns zugleich noch der zweite Platz und die Silbermedaille zu. Den dritten Platz befreite Nero unter Major Podhajsky-Oesterreich. In der Mannschaftswertung war und der Sieg durch die beiden ersten Plätze von Kronos und Abinhm ebenfalls nicht streitig zu machen, so daß der erste der drei Reitwettbewerbe Deutschland schon zwei goldene und eine silberne Medaille eintrug.

Dressurprüfung im Regen

Bei trübem, regnerischem Wetter nahm der erste Teil der Militär-, die Dressurprüfung, ihren Fortgang. Besonderes Interesse erweckte der Ritt des Siegers im olympischen Jagdspringen von Los Angeles, des japanischen Kapitäns Baron Nishi. Man muß bei der Dressurprüfung berücksichtigen, daß die gleichen Pferde auch am Geländeritt und am Springen teilnehmen und in türkischer Reiterei drei Disziplinen nicht gleich gut beherrschen. Das zeigte sich besonders bei dem Vollblüter „Aurfürst“, den der deutsche Oberleutnant Freiherr von Wangenheim ritt. Der Vollblüter ist niemals ein Dressurpferd gewesen, dafür ist der Wallach ein prachtvolles Geländerpferd und wird trotz seiner mäßigen Dressurleistung eine starke Waffe für Deutschland sein.

Norwegens Fußballelf schlägt Polen

Die Entscheidung über den dritten Platz im olympischen Fußballturnier ist gefallen. Norwegen gelang es, die polnische Mannschaft mit 3:2 aus dem Felde zu schlagen, und sicherte sich damit selbst die Bronzemedaille. Die Entscheidung über die Verteilung der goldenen und der silbernen Medaille fällt am Sonnabend in dem Endspiel zwischen Österreich und Italien.

Schwester Margarete

URHEBER-RECHTS-SCHUTZ-VERLAG OSKAR MEISTER ROMAN VON WOLFGANG MARKEN WERDAU

(52. Fortsetzung.)

Dr. Poet sprang auf.

„Sie können sich denken, Mr. Poet, daß wir alles getan haben, um Schwester Margarete zu finden. Wir entdeckten auch Spuren, die darauf hindeuten, daß sie jemand mit Gewalt entführt hatte; die Spuren führten nach dem Flusse, dort hörten sie plötzlich auf. Ich mache zusammen mit Myland eine Flugzeugstreife, auch Mr. Poet soll beteiligt sein mit seinem Apparat an der Suche, aber alle Bemühungen waren umsonst. Vier Tage haben wir gesucht. Inzwischen war Dr. Grigorin eingetroffen und schloß sich uns an, aber alle Nachforschungen blieben erfolglos.“

„Das Schlimmste ist,“ meinte jetzt Grigorin, „daß wir nicht den geringsten Anhaltspunkt für die Tat haben. Die Schwestern kommen natürlich nicht in Frage, es wäre sinnlos, da einen Verdacht zu haben. Und die Bevölkerung, die Margarete wie eine Heilige verehrt? Ich kann mir nicht denken, daß es überhaupt einen Menschen gibt, der Margarete feindlich gesinnt ist. Welches ist Ihre Meinung, Dr. Poet?“

Der Arzt, der zusammen gesunken waren, schüttelte traurig den Kopf.

„Ich sehe mich von einem Rätsel. Aber wenn es jemand gibt, der seine Krallen nach Schwester Margarete ausstreckt, dann müßte es — Hu sein, dieser tausendfüßige Teufel, weil er weiß, daß das große Hölzwerk, das wir eingekauft und durchgeführt haben, ohne eine Schwester Margarete gar nicht denkbar war. Aber wie sollte Hu hierherkommen?“

„Was ist zu tun?“ fragte der junge Marshall, und seine Stimme zitterte.

Deutsche Goldmedaille im Handball

In dem entscheidenden Spiel der Schlussrunde des olympischen Handballturniers schlug Deutschland im Olympia-Stadion die österreichische Ländermannschaft nach einem von beiden Seiten mit äußerster Kraftleistung durchgeführten Kampf mit 10:6. Trotz des Regens hielten die 90.000 Zuschauer bis zum Schluss aus. Österreich musste trotz starker Gegenwehr mit der silbernen Medaille zufrieden nehmen.

In dem Kampf um den dritten Platz hatte vorher die Schweiz die ungarische Mannschaft mit 10:5 geschlagen und sich damit die Bronzemedaille gesichert.

Holland Dritter im Hosen

Um die Bronzemedaille im Hosen des olympischen Hosen-Turniers kämpften Frankreich und Holland. Infolge des strömenden Regens konnte das Spiel nur schlecht und recht zu Ende geführt werden. Holland siegte mit 4:3 und sicherte sich damit die Bronzemedaille.

Drei deutsche Boxer in der Endrunde

Nunmehr geht auch das Weltturnier der Amateure in seinem Ende entgegen. Aus der Schar der 192 Kämpfer haben sich die wenigen herausgeholt, die um die Medaille kämpfen dürfen. Untere deutschen Boxer haben sich gut geschlagen. Von den fünf Deutschen, die in die Vorschlussrunde kamen, konnten sich drei für die Endrunde qualifizieren: Kaiser, Murach und Vogt.

„Hol nieder die Flagge“

Die Olympia-Schlusstafel am Sonntag.

Am Sonntagabend wird sich zum letzten Male die Jugend der Welt versammeln, um in feierlicher Stunde die XI. Olympischen Spiele Berlin 1936 zu beenden. Vierzehn Tage kämpfte die Jugend unter der olympischen Fahne, die am Sonntag in würdiger Form eingeholt wird, um am Beginn der nächsten Olympischen Spiele in Tokio wieder aufzutreten zu werden.

Um 19.20 Uhr leiten die „Olympia-Fanfare“ von Paul Winter die Feier ein. Unter den Klängen des Mölendorfer Paradeschweins erfolgt der Einmarsch der Nationen mit den Fahnen. Darauf hält der Präsident des IOC, Graf de Gaulle, die Schlussansprache. Gleichzeitig erscheinen auf der Anzeigetafel die Worte Coubertins: „Möge die olympische Flamme leuchten durch alle Geschlechter zum Wohle einer immer höheren Freiheit, mutigeren und reineren Menschheit.“

Das „Odeonlied“ von Beethoven, ausgeführt vom Olympischen Symphonie-Orchester und dem Reichsverband der Gemischten Chöre Deutschlands, leitet zur Niederrichtung der olympischen Flagge über. Mädchen betragen die Fahnen der Nationen und befestigen daran das

olympische Erinnerungszeichen. Der „Fahnenschlager“ von Hößner ertönt vom Chor und Orchester und unter den Salutschüssen einer Artillerieabteilung wird die olympische Flagge eingeholt.

Nach einer Minute stillen Gedanken erhebt Olympia-Schloß. Auf ein Fanfarenignal läutet die olympische Flagge in die Obhut der Stadt Berlin über. Es sprechen der Bürgermeister von Los Angeles, der Präsident des IOC und der Staatskommissar der Stadt Berlin.

Zum Abschluß spielt das olympische Symphonie-Orchester den „Olympia-Ausflug“ von Hößner. Am Anfang erscheinen die Ländernamen Deutschlands, Griechenlands und Japans als Träger der XI. und XII. Olympischen Spiele. Zugleich gehen an den Siegerstaaten die Fahnen dieser Länder hoch und eine Stimme erfüllt:

„Ich rufe die Augen der Welt nach Tokio. Der Chor singt „Wieder stimmt an, grüßt die gesiedelten Stunden, die uns so eilig entwunden, Freunde heran“, die Mänen auf dem steinernen Wall ringsum gehen. Olympische Spiele Berlin 1936 haben ihr weites Ende gefunden.“

Stand der Nationen

Freitag, 14. August.

Land	Gold	Silber	Bronze
Deutschland	27	21	28
USA	22	16	10
Ungarn	7	1	3
Italien	6	7	5
Finnland	6	6	6
Schweden	6	5	8
Frankreich	5	6	6
Holland	5	3	6
Großbritannien	4	7	2
Japan	4	4	6
Österreich	3	6	3
Tschechoslowakei	3	5	—
Egypten	2	1	3
Schweiz	1	9	2
Canada	1	2	5
Norwegen	1	1	1
Argentinien	1	—	1
Türkei	1	—	—
Neuseeland	1	—	—
Polen	—	2	8
lettland	—	1	1
Jugoslawien	—	1	1
Australien	—	—	1
Mexiko	—	—	1
Danemark	—	1	1
Belgien	—	—	1
Philippinen	—	—	1



Deutschland siegt im Rennen mit Steuermann.

Mit mehr als zwölf Längen Vorprung gewinnt der deutsche Steuermann vor den Vertretern der Schweiz, die gerade die Medaille erlangt. Bild: Die Mannschaft Maier, Böle, Gobert, Söllner (Schlag), Bauer (Steuermann) beim Deutschen Rennen in ihrem Boot. Weltbild (M.)

„Ich hoffe, daß es nicht nötig sein wird, Mr. Poet, sagte der Chinesen höflich.“

* * *

In der Stadt Lantshou geht das Gericht um, daß die Regierungstruppen im Amman zu befürden. General Hu ist in der vergangenen Nacht mit dem Flugzeug eingetroffen, um den bevorstehenden Kampf persönlich zu leiten.

General Min-nin und eine Anzahl anderer hoher Offiziere sind zu dem General befohlen.

General Hu, ein großer, breitschultriger Mann mit einem starken schwarzen Schnurrbart, darf lange Eindenktum gewohnt gedreht sind, durfte lange bis fünfzig Jahre zählen. Sein Gesicht ist hart und immer unbewegt. Die Augen haben einen kalten, grauen Blick.

„Berichte mir über die Truppen und ihre Führung.“

Das tut Min-nin ausführlich seinen Obersten auf. General Hu macht unermüdet mit großer Sichtlichkeit er erstattet Bericht über die Truppen, die verhängt waren, gibt außerdem ein Bild von dem Stand der Verbesserung der Armee und schildert sie als ausgesetzte obwohl sie ganz elend ist.

„Du hört ihn an, ohne eine Miene zu verzehren. Sein Gesicht macht beinahe einen gelassenen Eindruck.“

Als Min-nin fertig ist, nicht ihm der General zu Pei-wei und fragt kurz: „Wie kommt es, daß Polen seiner Armee in Shanghai verkauft werden?“

Die Frage ist so überraschend, daß der Hauptmann nicht sofort Antwort findet.

„Das scheint Hu in maßlose Wut zu bringen. Sein Gesicht verzerrt sich, er schreit ihn an. Min-nin, du hast mich bestohlen! Du hast mir die Armeen nach Shanghai wandern! Du bist von mir.“

„Centralregierung bestohlen!“

„Da merkt der Hauptmann das Gefährliche der Situation und erwidert rasch: „Mein General, Pei-wei ist dir treu ergeben. Prüfe alles, und wir werden sie nicht ausliefern.“

„Du scheint dich zu beruhigen.“

Mostaus große Chance

Die Dinge in Spanien haben sich, wenn man einer vorsichtigen Querschau durch die sich oft widersprechenden Nachrichten legt, so entwickelet, dass ein gewisser Stillstand auf beiden Seiten eingetreten war, der weniger dem erlahmenden Angriffs- oder Verteidigungswillen, sondern einfach dem Wangel an Munition und Waffen aller Art, vor allem an Flugzeugen, seine Ursache verbandt. Auch die finanziell verfügbaren Mittel beider Parteien wird stark bei der Endlösung des Kämpfes, der sich offenbar vorbereitet, in die Erledigung treten. Man ist daher berechtigt, obwohl Prophesien im allgemeinen ein schlechtes Geschäft ist, mit hoher Wahrscheinlichkeit anzunehmen, dass, zunächst jedenfalls, diejenige Partei den Sieg davontragen wird, deren Mongol an Kriegsgerät jeülicher Art, wozu auch Geld gehört, am ehesten behoben sein wird. Hier wirkt offenbar die große Chance für Mostau. Die 300 Millionen Goldfranken, die die Sowjetunion dem revolutionären Proletariat in Gestalt von Preziosen zur Verfügung gestellt haben sollen, brauchen dabei noch einiges Würdiges genommen zu werden. Es sind sicherlich einige Simmle darunter. Aber die Tatsache allein, dass die Machthaber in Mostau ganz offen und ohne irgendwelche Rücksicht auf ihre nachgebenden Bündnispartner die roten Genossen Madrids und Barcelonas kräftig unterstützen, gibt gerade vom militärischen Standpunkt aus sehr zu denken. Ohne Munitionsergänzung, ohne Flugzeuge, ohne Geld, ist beizutragen ein Krieg mit Aussicht auf Erfolg überhaupt nicht zu führen. Man wird, bei der totalen Neutralität Deutschlands, lediglich als Tatsachen feststellen dürfen, dass einmal die französische Regierung zugegeben hat, die spanische Regierung sei am Beginn der französischen Neutralitätsaktion mit Kriegsmaterial unterstützt zu haben und des weiteren, dass die Sowjetunion offenbar entschlossen ist, zunächst durch weitgehende finanzielle Unterstützung die Errichtung eines Rüstestates in Spanien zu fördern. Wenn zur selben Zeit der Londoner Sowjetbotschafter Vorträge in Oxford hält, bei denen er die Ungefährlichkeit und Friedfertigkeit des Bolschewismus seinen englischen Hörern auseinanderzusetzen versucht, so gehört das zu jenen Treppenwirken der Geschichte, an denen die Nachkrieseise so überreicht ist.

Nun ist den Sowjets offenbar daran gelegen, nicht nur finanziell, sondern auch rein militärisch ihren Freunden in Spanien zu helfen. Die kommunistischen Zelle des Sondats der Seelente ist angeworben worden, Perssona für die spanischen Regierungsschiffe anzuwerben. Dre Millionen Goldfranken sind dafür zur Verfügung gestellt worden. Tritt diese Nachricht zu, so ist damit bewiesen, dass bei Ausbruch der Revolution ein Teil der offiziell in Dienst befindlichen Kriegsschiffe entweder nicht fahrbereit war, oder aber von den Mannschaften verlassen worden sein muß. Daraus würde sich auch erklären, dass man nur sehr wenig von den Schiffen und Fahrzeugen gehört hat, die sich auf der einen oder anderen Seite an den Wittern beteiligt haben. Wenn man die Nachrichten die bisher aus den Hafenstädten zu uns gelangt sind, aneinanderreihet, so ergibt sich, dass das Linienschiff „España“ (früher Alfonso XIII.) und der 10.000-Tonnen-Kreuzer „Canarias“, beide zur Zeit in Ferrol, sowie die Kreuzer „Almirante Cervera“ und „Mendoz Nunes“ und einige kleinere Fahrzeuge zur Militärpartei gehören, während alle anderen Schiffseinheiten, vor allem die neuen schnellen kleinen Kreuzer von je 1800 Tonnen vor roten Unteroffizieren oder Matrosen geführt oder besser gesagt, nicht geführt werden. Denn sie liegen, wie ebenfalls aus den Hafenstädten verlautet, zum weitaus größten Teil untauglich da, sind also offenbar aus irgendwelchen Gründen, vermutlich, weil ihnen die Offiziere fehlen, nicht fahrbereit. Lediglich einer dieser übergrößen Berührer, „Almirante Valdez“, ist bisher aktiv in die Ercheinung getreten.

General Franco hätte, wenn er die Marine wirklich zur Verfügung gehabt hätte, nicht nur ganz bequem schnell und gefasst seine afrikanischen Legionen in Spanien landen können, sondern auch durch Bevölkerung der zahlreichen Höhen im Mittelmeer und im Atlantik, vor allen Dingen Barcelonas, schon längst dem Bürgerkrieg eine ganz andere Wendung geben können. Wenn die Sowjetunion, wie aus dem Auftrag zur Anwerbung von Seelente für die spanische Marine hervorgeht, die Mobilisierung der Seestreitkräfte für notwendig hält, so schätzen sie offenbar, und nicht mit Unrecht, die Bedeutung der Bevölkerung des Seeweges Spanien-Afrika und der spanischen Häfen von der Seeseite her höher ein, als dies bisher von den beiden kriegsführenden Parteien geschahen ist. Auch darüber kann kein Zweifel herrschen, dass eine bolschewistische spanische Flotte, auf etwas weitere Sicht gesehen, mit Rücksicht auf die Balearen, die Kanarischen Inseln, Spanisch-Marokko, West-Sahara und Spanisch-Guinea vor allem propagandistisch wichtige Rolle zu spielen berufen sein könnte. Jedenfalls beweist das Vorgehen der Sowjetunion, dass sie ihre große Chance in Spanien

„Schützenhaus“

Am Sonntag, den 16. August, abends von 8 Uhr ab

Tanz

Es laden freundlich ein

Aug. Schniedersmann und Frau

Zum Einmachen für Bohnen

empfiehlt:

Steintöpfe von 2 bis 30 Liter
Liter für 18 Pf.

Für Gurken: Gläser 3 Liter Größe 1,35 RM
5 Ltr. Größe 1,90, 7/8 Ltr. Größe 2,90 RM

Siebenhausen & Deisenroth
Am Markt

getommen seien. Ob ihr Verhalten nicht anderswo Reaktionen auslöse, die nach der entgegengesetzten Seite des Ausgang des Bürgerkrieges zu beeinflussen geheißen sind, muss vorläufig dahingestellt bleiben. B. V.

Geisselmorde in San Sebastian

Furchtbare Greuelstaten der Marxisten

Die Erfolge der spanischen Nationalisten haben die Wut der kommunistischen Mordbrenner ins Maßlose geheizt. Wie der Sonderberichterstatter des „Echo de Paris“ meldet, sollen 14 nationalsozialistische Geiseln aus Tolosa von den Marxisten nach San Sebastian gebracht und dort erschossen worden sein. Kurz zuvor habe man in San Sebastian 56 aktive Offiziere und eine Anzahl Reserveoffiziere erschossen, weil sie nationalistisch gekennzeichnet waren.

Der Sonderberichterstatter des „Diario de Lisboa“, der die nationalistischen Truppen auf ihrem Vormarsch an der Südfront begleitet, berichtet seinem Blatt Geiselhelden über die Kämpfe um Badajoz und über die furchtbaren Greuelstaten der Roten. So soll die rote Armee, um den Vormarsch der Militärgruppe aufzuhalten, von Badajoz zwei Brüder gesprengt haben. Die meisten Ortschaften, die von den Kommunisten geräumt worden seien, sind von ihnen in Brand gesteckt worden.

Die „Prensa de Cantabria“ hatten die roten Mordbrenner, dem Bericht zufolge, 51 Geiseln und zwei Studenten in der Kirche eingeschlossen und diese dann angezündet. Dabei seien 12 Personen verbrannt, während die übrigen auf der Flucht erschossen wurden.

In einem anderen Ort wollten die Kommunisten aus Nach für einen Niedergangriff im Gefängnis festgesetzten Geiseln gleichfalls dem Feuer entfliehen. Nur mit Mühe sei es einigen befreiten Elementen gelungen, im letzten Augenblick einen Mauernord zu verhindern. Als die nationalistischen Truppen später die Ortschaft besetzten, sei sofort eine größere Anzahl von Kommunisten handfestlich erschossen worden.

Kommunistische Bluttat auf portugiesischem Boden

Zu der Nähe des portugiesischen Grenzortes Campo Maior überquerte eine größere Abteilung spanischer Kommunisten die Grenze und drang in portugiesisches Gebiet ein. Die Kommunisten bemühtigten sich eines Obersten der spanischen Nationalisten, der sich nach Portugal geflüchtet hatte. Die portugiesischen Grenzbeamten waren der Übermacht gegenüber nicht in der Lage, das Eindringen der Kommunisten zu verhindern. Die Kommunisten erschossen den Obersten auf portugiesischem Boden und verschwanden dann über die Grenze.

Der Sender Burgos teilt mit, dass der Bataillon bei der Madrider Regierung erneut wegen der zahllosen Ermordungen von Geistlichen durch die Kommunisten vorstellig geworden sei.

Rotes Kriegsschiff versenkt

Der nationalistische General Dueipo de Alvaro teilte im Sender Sevilla mit, dass der auf Seiten der Madrider Regierung stehende Panzerkreuzer „Jaime I.“ im Hafen von Malaga von Flugzeugen der Militärgruppe erfolgreich mit Bomben belegt werden konnte. Das Kriegsschiff sei infolge der erlittenen schweren Schäden gesunken.

Die gleichzeitig mit dem Luftangriff eingeleitete Offensive des Generals Franco gegen Malaga, die kommunistische Hochburg in Südspanien, macht gute Fortschritte. Die nationalen Truppen marschieren in drei Kolonnen von Süden, Westen und Norden gegen Malaga vor, das auch der wichtigste Kriegshafen der Madrider Linksbürger ist. Mit der Eroberung Malagas wäre mit einem Schlag die Bedrohung des Seewegs von Spanisch-Maroko nach dem Mutterland beseitigt.

Auch im Norden des Landes haben sich die Truppen der Militärgruppe weiter an die Küstenstädte herangearbeitet. In San Sebastian erwartet man stündlich den Einmarsch der nationalistischen Truppen. Die „Revolutionären“ befehlen die Einwohnerchaft in die Keller zum Schutz vor Artillerie- und Fliegerwirfung; ferner wurden die Mützen aufgefordert, keinen Gebrauch von der Waffe gegenüber Fliegern der Militärgruppe zu machen, um Vergeltungsmaßnahmen zu verhindern. Die Stimmung in der Stadt soll auf den Auspunkt gesessen sein.

Die seit mehreren Tagen schwer umkämpfte Stadt Badajoz an der portugiesischen Grenze, ist von den Nationalisten nach mehrstündigem Beschließen zur Hälfte eingenommen worden; in dem restlichen Teil der Stadt wird noch gekämpft. Auf der Straße Merida-Madrid konnten die Truppen des Generals Franco die 120 Kilometer südwestlich von Madrid liegende Stadt Talavera

Achtung!

Sonntag, den 16. d. Mts. großes

Gartensfest mit Volksbelustigung

im Garten zum „Schützenhaus“

Es laden ein:

Die Besitzer

Biohum ist der beste Humus-Dünger.

Biohum ist wie ein Mistkompost.

Biohum ist garantiert säurefrei.

Biohum ist der beste Kopfdünger

für jede Pflanze.

Wo Biohum Verwendung findet ist Stall-

dünger überflüssig.

Bestellungen und Anfragen an

Friedrich Fromme, Melsungen

Ärztllicher Sonntagsdienst

Sonntag, den 9. August: Dr. Koch

in ihren Verzug bringen und zahlreiche Gefangene machen. Nach der Eroberung von Puerto Hernández haben die nationalistischen Truppen soviel Geld vorgefunden, dass ein weiterer schlagender Beweis für die Einmischung des Sowjetunions in die spanischen Beziehungen ist.

Die englischen Flugzeuglieferungen behindert

Die Entnahmen der Londoner Zeitung „Evening Standard“ über die englischen Flugzeuglieferungen nach Spanien erregt in England großes Aufsehen, um mehrere englische Amtsstellen größten Wert auf den schleunigsten Abschluss des von der französischen Regierung vorgeschlagenen Nichtneutralschutz-Abkommen.

Wie die gesamte Presse bestätigt, sind am Donnerstagmorgen insgesamt sechs große Verkehrsflugzeuge von Spanien nach England abgestoßen. Von diesen sind die Nationalisten, zwei für die Marca, von Barcelona beheimatet. Der Luftfahrtkorrespondent des „News Chronicle“ beziffert die Zahl der in den letzten drei Wochen von England nach Spanien abgestoßenen Flugzeuge sogar auf über dreißig.

Auf Erfundung beim englischen Luftfahrtministerium wurde dem „Daily Telegraph“ mitgeteilt, dass der Verlauf von Verkehrsflugzeugen von England nach Spanien in jedem feineren Beschreibung unterliege. Similäre Zeds blieben seien als Zwischenflugzeuge deklassiert worden. In der übrigen würde ihr Umlauf in Kriegsflugzeuge betrachten. Diese Zeit in Anspruch nehmen; dagegen wird die Fließzeit der Flugzeuge zu Bombenabwürfen nicht bestimmt.

Die rechtskonservative „Morning Post“ spricht über Bedauern darüber aus, dass der Staat der sozialen Auszeuge nicht verhindert werden sei. Die Tatsache, dass kein Versuch zur Verhinderung des Starts von sechs englischen Maschinen nach Spanien gemacht worden sei, ist in unmittelbarem Widerspruch zu dem französischen Nichtneutralschutzvorschlag, dem die britische Regierung grundsätzlich zugestimmt habe.

Havas dementiert

Die amtliche Havas-Agentur teilt mit, von verschiedenen Seiten habe man behauptet, dass trotz des gegenwärtigen Beschlusses des Ministerrates Flugzeuge für sovielstöckige Herstellung in den letzten Tagen nach Spanien gesetzt worden seien. Die Regierung stelle dieser Behauptung ein formelles Dementi entgegen.

Marxisten halten englische Grubenbeamte fest

Wie ein Sekretär der Rio Tinto-Bergwerksgesellschaft in London mitteilt, werden 35 britische Staatsangehörige in den Rio Tinto-Bergwerken in Spanien von marxistischen Arbeitern ansehnlich als Geiseln festgehalten. Man habe alle Versuche gemacht, diese 35 Engländer, bei denen es sich in der Hauptstufe um führende Beamte handelt, aus Spanien herauzbringen. Die Beamten seien jedoch nicht freigekommen. Die Beamten hätten programmatisch Spanien verlassen sollen. Man habe ihnen jedoch nicht gestattet, abzureisen. Von Seiten der englischen Regierung sind sofort alle Schritte getan worden, um die Freilassung zu erwirken.

Niederlage der Marxisten

„Der Nähe von Marbella zwischen Estepona und Malaga sollen in nächtlicher Stunde äußerst heftige Kämpfe stattgefunden haben, 6000 bis 7000 Nationalen und Kommunisten aus Malaga hatten sich dem Vormarsch der Militärgruppe entgegenstellen wollen, wurden aber nach stundenlangen Kämpfen in die Flucht geschlagen.“

Zahlreiches Material, Maschinengewehre und Munition sollen in die Hände der Nationalisten gefallen sein. Auf Seiten der Marxisten soll die Zahl der Toten 200 Mann betragen, während die Nationalisten nur sechs Tote zu verzeichnen hätten.

Drei Ausländer erschossen

Buenos Aires, 15. August. Der schwere Angriff, der im April 1933 in Santa Cruz das größte Ausmaß erreichte, hatte ein dramatisches Nachspiel. Nach langwierigen Nachforschungen war vor einiger Zeit in Buenos Aires als einer der Anführer ein Hotelbesitzer auf Sagita Cruz namens Lajus verhaftet und in das Gefängnis von Rio Gallegos eingeliefert worden. Lajus vertrügt zu entfliehen. Plötzlich erhielt er einen Gefangennahmeführer, der die Karabiner und erschoss drei Beamte, die ihn in den Weg stellten. Er gelangte auch ins Freie, wo er jedoch von einer Kugel seiner Verfolger am Fuß verletzt wurde. Als er keinen Ausweg zur Flucht mehr fand, erschoss er sich mit dem Karabiner selbst.

Auf der Besetzung des Oberen de la Rocca, des ehemaligen Führers der französischen Feuerkreuz, in der Nähe von Clermont-Ferrand wurde ein Mitglied seiner persönlichen Leibwache erschossen aufgefunden. Es soll sich um Selbstmord handeln.

Lest die Spangenberger Zeitung

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 16. August 1936:

10. Sonntag nach Trinitatis:

Kollekte für Simshausen (Kirchenbau).

Gottesdienst in:

Spangenberg:

Vormittags 10 Uhr: Pfarrer Dr. Bachmann.

Elbersdorf:

Mittags 1 Uhr: Pfarrer Dr. Bachmann.

Schnellendorf:

Vormittags 1/2 Uhr: Pfarrer Dr. Bachmann.

Kirchliche Vereine

Dienstag abend 8.30 Uhr: ev. Jugendchor im Stil-